



www.ifor-mir.ch



Solidarität mit Servicio Paz y Justicia (SERPAJ) Dienst für Frieden und Gerechtigkeit

Zürich, Juni 2012

Liebe Freundinnen und Freunde von SERPAJ,

Zuallererst ein herzliches Dankeschön für Eure Beiträge und Spenden. Näheres dazu weiter unten im Brief von Gustavo Cabrera und in der Jahresrechnung.

Dazu gesellt sich eine Bitte an Euch alle: wir hätten gerne Eure e-mail Adressen, damit wir Euch wichtige Informationen und dringende Unterschriften-Aktionen direkt zusenden können und uns damit auch besser vernetzen. Wer eine Adresse hat, möge sie also bitte durch ein einfaches mail an hrennhard@msn.ch mitteilen.

Danke

An dem letzten Treffen unserer SERPAJ – Gruppe haben wir beschlossen, den direkten Kontakt zu Costa Rica zu vertiefen. Auf die diesbezügliche mail von Mardy Güdel haben wir umgehend eine ausführliche Antwort von Gustavo Cabrera, SERPAJ-Koordinator in Costa Rica, erhalten, die wir unten wiedergeben.

Rückblick:

Veranstaltung zur Wasser-Thematik

Unter dem Titel 'Wer surft auf der letzten Welle' beteiligte sich unsere SERPAJ-Unterstützungsgruppe an einem öffentlichen Anlass zum Menschenrecht auf Wasser, der am 27.März 2012 von ABAI in der Helferei in Zürich organisiert wurde.

Nach Martin Molls informativem Film 'Water runs deep', der an einem Beispiel in Bolivien die Interessenskonflikte von Bauern und Städtern aufzeigte, führten die drei Podiumsteilnehmenden – u.a. Marianne Spiller von SERPAJ-Brasilien – in die Kontroverse rund ums Recht auf Wasser ein. Kritisiert wurde die Kooperation des Bundes mit Nestlé, das sich für Wasserprivatisierungen stark macht, anstatt mit Public-public-Partnerschaften öffentliche Wasserversorgungen zu unterstützen.

Die neue Nachricht von Gustavo Cabrera (Koordinator des SERPAJ- AL) vom 23.05.2012: (Uebersetzung: Tildy Hanhart)

Indigene in Costa Rica kämpfen für ihre Rechte

Costa Rica will zur Energiesicherung neue Wasserkraftwerke bauen. Indigenen Siedlungsgebieten droht deswegen die Überflutung. Das Autonomiegesetz, das die Rechte der Indigenen definiert, ist vom Parlament noch nicht verabschiedet. SERPAJ hilft den sich für ihre Rechte wehrenden Menschen, wie Gustavo Cabrera berichtet.

1. Die SERPAJ-Koordination fährt mit seinen beträchtlichen Aktivitäten fort, trotz

der schlechten Nachricht von mission 21, dass sie uns in Zukunft finanziell nicht mehr unterstützen wird, ein letztes Mal also 2012. Wir arbeiten jetzt intensiv daran, neue Mittel zu generieren, um das Büro weiter betreiben zu können. Wie Ihr wisst, brauchen wir die Mittel für das Funktionieren unseres Büros, das betrifft die Zahlung des Salärs einer Sekretärin, der Telefonkosten, der Workshops, der Ausbildungsmaterialien und der Transportkosten.

2. Das Wasserkraftwerk in der Bucht von Osa (Costa Rica): Vor sechs Jahren hat die ICE (Staatliches Elektrizitätsinstitut von Costa Rica) das Staudammprojekt von Boruca in das Indigenengebiet von Terraba verlegt unter der neuen Bezeichnung Díquis. Der Bau wird Überflutungen zur Folge haben. Betroffen sind Teile des Terrabagebietes, des angrenzenden Gebiets der Bibri-Ethnie (Cabraga und Salitre) und der Cabécar-Ethnie (China Kichá und Ujarrás - wo Mardy Güdel aus der Schweiz einen Workshop besucht hatte) sowie einige nicht-indigene Campesino-Gemeinden.

Die Gemeinden der Indigenen und der Campesinos sind gespalten, weil die ICE eine "schmutzige" Kampagne gestartet hat mit „öffentlichen Werken und Geschenken“ für die Bevölkerung (Bau von Strassen, Brücken, Schulen, Sporthallen, Verteilung von Mobiltelefonen an Jugendliche, Ausdehnung der Elektrifizierung). Ausserdem hat die ICE wie eine Schlange offeriert, sie werde hohe Preise für das benötigte Land zahlen. Das hat bewirkt, dass die Campesinos im Prinzip für die Erstellung des Kraftwerkes sind, während Indigenengruppen dagegen opponieren. Es gibt aber auch Indigene, die auf die Angebote von ICE eingehen und in Konfrontation geraten mit jenen, die dagegen protestieren.

Es wachsen Rassismus und Diskriminierung in verschiedener Form von Gewaltakten unter den divergierenden Indigenen und zwischen Indigenen und Nicht-Indigenen ("Weissen"). So geschehen etwa, wie wir berichtet haben, am 21.02.2012 in Terraba, wo eine Gruppe von "Weissen" in das indigene Kollegium von Terraba mit Steinen, Macheten, Holzstangen eingedrungen ist mit dem Resultat von mehr als zwanzig Verletzten und drei Schwerverletzten, die ins Spital gebracht werden mussten. (Gustavo Cabrera, Autor dieses Berichts, war präsent bei diesem Vorfall). Kürzlich wurde zudem Pablo Sibar, Führer der Terribe, von Nicht-Indigenen auf das Schwerste misshandelt, ein weiterer Ausdruck für die zunehmende rassistische Gewalt. Dies wird noch gesteigert durch den Landkonflikt in Salitri, wo Indigene sich ihr Land zurückholen und Nicht-Indigene vertreiben, die ihnen zuvor das Land weggenommen hatten.

3. Die Legislative von Costa Rica hat das Autonomie-Gesetz Nr. 12 352 noch immer nicht legalisiert. Die Situation hat sich unter der neuen Präsidentin Costas noch verschlechtert. So unterstützte sie am 9. August 2010 die Entfernung der fünfundzwanzig indigenen Vertretern aus der Ratssitzung der Legislativbehörde mit der Begründung: „Wir können nicht die nationale Entwicklung den Interessen der indigenen Minderheiten opfern“. Dabei ging es ihr vor allem um das Kraftwerk Díquis und weniger um das Autonomiegesetz.
4. Wir von SERPAJ setzen unsere Arbeit in den Gemeinden fort. Wir führen Workshops durch zu den Themen: Rückbesinnung/Identität, Autonomie/

Menschenrechte, Konvention 169/Indigenes Recht. Diese sind gut aufgenommen worden, denn es besteht jetzt grössere Klarheit in den Rechtsansprüchen der Indigenen. Das ist vor allem erkennbar bei der Indigenenbewegung FRENAPI (Frente Nacional de Pueblos Indígenas), die gegenwärtig in den Gemeinden Versammlungen zur Frage der Autonomie durchführt. Wir sind in zwei Diözesen neue Allianzen eingegangen mit der Indigenen-Pastorale und arbeiten mit ihr zusammen zu den Themen Landbesitz, Autonomie und Dienstleistungen. Auch mit Universitäten arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen zusammen wie etwa in Ausbildungstechniken, Vermittlung und Veröffentlichung.

5. Gustavo Cabrera hat in Atlanta, Georgia/USA, an der Versammlung des Internationalen Komitees von IFOR als Vertreter von SERPAJ-Lateinamerika teilgenommen. Als SERPAJ-Lateinamerika wollen wir bei der Durchführung der Feier zum 100 jährigen Bestehen von IFOR (2014 in Konstanz) mitwirken, sowohl in den regionalen Vorbereitungen, als auch am Jubiläum selbst. Als SERPAJ haben wir auch vorgeschlagen, dass IFOR für den Friedensnobelpreis 2014 nominiert wird, dies wegen all der Friedensprozesse, die diese gewaltlose Organisation auf unserem Planeten mitgetragen hat und wegen der reichen Erfahrungen aus 100 Jahren aktiver Gewaltfreiheit.
6. Eure Geldsendung von US-Dollar 2'980 haben wir erhalten., respektive nach den Bankabzügen waren es noch 2'968 US-Dollar.

Ich umarme euch mit grossem Dank für die Hilfe, die wir von euren Spendern erhalten haben. Gustavo Cabrera, Costa Rica

Juni 2012: Kontinental- Versammlung von SERPAJ-Lateinamerika

In Chile trafen sich im Juni Vertreter und Vertreterinnen von elf Ländern zur alle drei Jahre stattfindenden Kontinentalversammlung, um die Arbeit von Serpaj zu evaluieren und die künftigen Leitlinien und Themen zu bestimmen. Serpaj-Gründer, Friedensnobelpreisträger und Serpaj-Präsident von Argentinien Adolfo Pérez Esquivel sowie die Repräsentanten der Landessekretariate von Argentinien, Chile, Costa Rica, Ecuador, El Salvador, Kolumbien, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay und Uruguay waren die Teilnehmenden. Zuvor hatten sie am Kolloquium über „Menschenrechte im Kontrast zur lateinamerikanischen Realität“ an der Katholischen Universität von Valparaiso teilgenommen, wo ausser den Menschenrechten der Umgang mit der Vergangenheit und die Demilitarisierung thematisiert wurden.

Für Menschenrechte gegen Militarisierung

Wie Exekutivdirektor Patricio Labra von Chile unterstrich; „Solche Treffen ermöglichen, die eigene Arbeit zu reflektieren und die übergreifenden Themen und Probleme zu erkennen wie etwa die Auseinandersetzung von Serpaj mit den US-Militärbasen in Lateinamerika.“ Adolfo Pérez Esquivel, guter Kenner der chilenischen Politik, kritisierte vehement die Anwendung des Antiterrorismus-Gesetzes gegen die sich für ihre Rechte wehrende Mapuche-Bevölkerung, ebenso kritisierte er die zunehmende Verehrung für Augusto Pinochet. Mit Studierenden und gesellschaftlich engagierten Persönlichkeiten von Valparaiso diskutierte Pérez Esquivel die Problematik und Herausforderung zugunsten eines gleichberechtigten Zugangs zur Bildung. Er traf auch Repräsentanten verschiedener Menschenrechtsorganisationen,

gemeinsam äusserten sie ihre totale Ablehnung der geplanten US-Militärbase im Stützpunkt Fuerte Aguayo in Cóncon, ausserhalb von Valparaiso. Zum Abschluss der Konferenz besuchten die Teilnehmenden Serpaj-Projekte in verschiedenen Regionen Chiles.

Ausblick auf eine Aktion in Verbindung mit dem IFOR:

Öffentliches Mahl

Am 15. September soll weltweit in möglichst vielen Städten und Dörfern zu einem öffentlichen Mahl eingeladen werden, in Solidarität mit dem grossen gewaltfreien Jan Satyagraha Marsch 2012 in Indien, der ab dem 2. Oktober während dreier Wochen rund Hunderttausend Landlose nach Delhi führen wird. Die lokalen Tische werden durch Videokonferenzen miteinander verbunden werden. Von uns ist Annegret Moser an einem solchen Mahl in Zürich interessiert. Meldet Euch bitte unter www.the-meal.net oder bei uns

Vorankündigung:

01.-03. August 2014 Internationale Ökumenische Friedenskonferenz in Konstanz

(Im Rahmen des 500-jährigen Konzilsjubiläums)

100 Jahre „Internationaler Versöhnungsbund“ IVB – IFOR „International Fellowship Of Reconciliation“ (wie werden weiter berichten)

Buchhaltung 2011 Solidarität mit SERPAJ:

Schlussbilanz per 31.12.2011

1	AKTIVEN	
10	UMLAUFSVERMÖGEN	
100	Flüssige Mittel	
1000	Kasse	72.10
1030	Raiffeisenbank Oberembrach Bassersdorf	2'985.15
T O T A L		3'057.25
2	PASSIVEN	
28	VEREINSKAPITAL	
280	Vereinskapital	
2800	Kapital SERPAJ	1'345.50
T O T A L :		1'345.50
Reingewinn per 31.12.2011		1'711.75

Es grüssen Euch herzlich im Namen unseres Teams:

Hans Peter Rennhard

E-mail: hrennhard@msn.com

Tel. 056 610 05 10

Wolfgang Krobath

E-mail: krowo@pop.agri.ch

Tel. 043 300 26 56